

Industrie im Museum Tuchmacher, Schmiede und Achse

Oberberg hat Industriegeschichte. Bis ins Mittelalter zurück gehen die historischen Spuren hiesiger Industrialisierung. Einige Museen zeigen, wie spannend die Geschichte von Erz, Tuch und mehr gewesen ist.

Im Norden des Kreises strahlt eines der musealen Juwelen nicht nur des Bergischen Landes, sondern weit darüber hinaus. Die Textilstadt Dahlerau – das ist Industriegeschichte, die fasziniert, die packend ist.

Ehemals färbten die Abwässer der zahlreichen Textilunternehmen die Wupper in allen Regenbogenfarben, Fabriken der Branche prägten das Tal der Wupper und das Tal der Agger. Während aber an der Agger von der Historie wenig geblieben ist, ist dies in Dahlerau, dem nördlichen Teil Radevormwalds, anders. Dort hatte die Fabrik der Wülfings einen ganzen Stadtteil gestaltet – mehr noch, Dahlerau entstand eigentlich nur, weil dort Stoffe verarbeitet wurden. Seit 1816 entwickelte sich dort eine der größten Textilfabriken Deutschlands, 1996 dann endete endgültig die Tuchproduktion.

Tücher unter Sheddächern

Doch es ist viel geblieben, das es sich zu erleben lohnt: Die Dampfmaschine, die ehemals mit ohrenbetäubendem Lärm die Webstühle antrieb, ist eines der bedeutendsten Ausstellungsstücke.

Ein wenig führt das Museum auf Entdeckungstour in eine stillgelegte Fabrik, in der sich Faser- und Stoffproben finden, Spezialgeräte und Arbeitstische aufgestellt sind, als wären sie gerade verlassen worden. Der 1997 gegründete Museumsverein organisiert und entwickelt nicht nur das Museum, er betreibt auch ein kleines Café und einen Museumsshop, er ermöglicht Unternehmen auch interessante museale Events für Beleg- und Kundschaft. Denn das Museum lebt, entwickelt sich immer weiter und bietet die ganz besondere Umgebung alter Industriearchitektur

mit Ziegelfabrikbauten, Sheddächern, Generatoren und alten Hallen. So war das Projekt „Textilstadt Wülfing“ ein Glanzlicht der Regionale 2006 im Bergischen Städtedreieck und wurde ebenso von der NRW-Stiftung gefördert.

Das eingemottete Museum

Während die Textilstadt auch Gebäude vor dem Abriss bewahrte, ist die Situation des Hückeswagener Pflitsch-Betriebsmuseums genau gegensätzlich. Das Museum war in einem Hause untergebracht, das trotz Sanierung einfach nicht schimmelfrei wurde. Also ist das Museum nach nur wenigen Jahren ausgezogen, das Gebäude wird abgerissen und die Ausstellung soll später wieder auf dem Betriebsgelände installiert werden. Das ist zugesichert – doch kann dies noch drei Jahre dauern. Denn noch ist die Zukunft nicht genau geplant.

Engelskirchener Sonderausstellungen

Wer Industriegeschichte erleben will, muss sich entscheiden: Entweder geht die Reise in den Norden oder in die Mitte des Kreises. Hier betreibt der Landschaftsverband Rheinland den Schauplatz Engelskirchen des Industriemuseums. Dieser Schauplatz ist komplett neu konzipiert, die ehemalige Museumsausstellung zu großen Teilen ausgeräumt. Geblieben ist das Wasserkraftdenkmal und einige Kernelemente, viele Maschinen aber sind ausgelagert und eingemottet. Es wurde Platz geschaffen für umfangreiche Sonderausstellungen. So startet im April „Ist das möglich“ – eine Ausstellung, die die staunenden Dinge des Alltags präsentiert und mit Versuchen erlebbar macht. Da geht es nicht nur um Fragen der Energie, die typisch sind für diesen Museumsschauplatz. Es geht auch darum, warum Textilien Wasser abweisen oder reißfest sind. Aber es bleibt dabei: Energie ist eines der zentralen Themen – Experimente machen den Museumsbesuch dann besonders für Kinder und Familien interessant.



Foto: Stefan Arendt Medienzentrum Rheinland

Schülerinnen und Schüler lernen Materialien und Anwendungen kennen



Foto: BPW Museum

Die Eventschmiede

Nichts ändert sich am Oelchenshammer in Engelskirchen – dort wird weiterhin geschmiedet wie annodazumal. Die historische Schmiede eignet sich für Betriebsveranstaltungen und wird auch für solche genutzt. Dann kann Industriegeschichte besonders lebendig werden.

Geschichte auf Achse

Das zweite oberbergische Unternehmen, das sich ein eigenständiges Museum leistet, ist die BPW Bergische Achsen KG in Wiehl. Schon die Existenz des Museums ist ein Zeugnis dafür, wie wichtig dem Unternehmen

die Historie ist. Seit 1952 existiert es, 2013 wurde es nach einer Überarbeitung neu eröffnet – somit ist es das älteste Industriemuseum Oberbergs. Die neu konzipierte Ausstellung wurde verschlankt, der Teil der aufregenden Firmengeschichte vergrößert und ein neuer Schwerpunkt auf Technik-Geschichte gelegt. Bremsen, Achsen, Lenksysteme und alles was dazu gehört, sind auf 1.000 Quadratmetern untergebracht. Ein Blick in 5.500 Jahre Kultur- und Technikgeschichte des Wagens. Und noch immer finden jeden ersten Sonntag im Monat Schmiedevorführungen statt. Denn die sind und bleiben eine Attraktion im derzeit einzigen geöffneten Firmenmuseum Oberbergs.

psch

Mehr Infos

Textilstadt Wülfing

www.wuelfing-museum.de

Schauplatz Engelskirchen der LVR-Industriemuseen

www.industriemuseum.lvr.de dann den Reiter Engelskirchen nutzen

Oelchenshammer in Engelskirchen

www.industriemuseum.lvr.de erst den Reiter Engelskirchen nutzen und dann weiter zum Link Oelchenshammer

Museum Rad und Wagen

www.achseradwagen.de